

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 104 (2007)
Heft: 3

Rubrik: Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

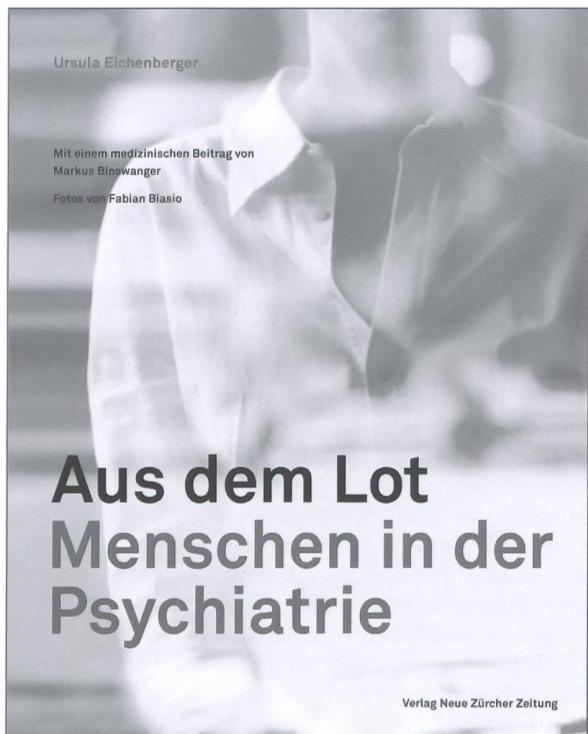
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LESEN



Menschen in der Psychiatrie

Die Vorurteile der Psychiatrie gegenüber sind hartnäckig, obwohl immer mehr Menschen fachliche Hilfe in Anspruch nehmen und die Zahl der IV-Renten aus psychischen Gründen steigt. Das neu erschienene Buch porträtiert zwölf Menschen zwischen 14 und 84 Jahren, die in der Thurgauer Klinik Littenheid in Behandlung waren – wegen Essstörungen, Depressionen, Psychosen, Demenz und Selbstverletzung. Die Betroffenen schildern, wie der Boden unter den Füßen brüchig wurde und berichten von Hürden und Entlastung in Zusammenhang mit dem Klinikeintritt. Auch Außenstehende kommen im Buch zu Wort. Der Anhang umfasst eine Adressliste von wichtigen Anlaufstellen für Menschen mit psychischen Problemen.

*Ursula Eichenberger.
Aus dem Lot. Menschen in der Psychiatrie.
Verlag NZZ 2007. 160 S., Fr. 48.--.*

Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft

Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft befasst sich auf der Grundlage systemischer Theorie mit sozialen Problemen. Silvia Staub-Bernasconi stellt theoretische Sachverhalte so dar, dass der Einstieg in eine als Handlungswissenschaft konzipierte Soziale Arbeit möglich wird. Sie blickt auf frühere Theoretikerinnen zurück und vermittelt einen Überblick über theoretische Ansätze der Sozialen Arbeit. Anhand der Ressourcenerschließung, der Bewusstseinsbildung, dem Umgang mit Macht und Machtstrukturen sowie der interkulturellen Verständigung zeigt sie auf, wie relevant die systemischen Handlungstheorien für die Praxis sind. Ein weiteres Thema ist die zunehmende Transnationalisierung Sozialer Arbeit, dies auch unter dem Aspekt eines transnationalen Feminismus sowie der Forderung nach Sozialverträglichkeit der Wirtschaft. Dies insbesondere als Antwort auf die heute dominante Forderung der Wirtschaftsverträglichkeit der Sozialen Arbeit.

Silvia Staub-Bernasconi. Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Systemtheoretische Grundlagen und professionelle Praxis – Ein Lehrbuch. Haupt Verlag 2007. 538 S., Fr. 52.20.

«i ma nümm»

Klientinnen und Klienten, die bei öffentlichen Sozialdiensten beraten werden, sind im Stress. Zu diesem Schluss kommt eine Diplomarbeit, die an der Berner Fachhochschule verfasst worden ist. Die Autorinnen stellen die Hypothese auf, dass sich der Stress der Klientinnen und Klienten negativ auf den Beratungs-

erfolg auswirkt. Die Arbeit zeigt im Rahmen von Schlussfolgerungen auf, was diese Erkenntnisse für die Sozialarbeitenden bei öffentlichen Sozialdiensten bedeuten könnten.

Silvia Bigler, Kathrin Kaufmann. «i ma nümm». Gestresste Klientinnen und Klienten und Beratungserfolg auf dem Sozialdienst. Edition Soziothek 2007. 135 S., Fr. 32.--.

Die klare Strategie

Immer mehr Nonprofit-Organisationen stehen in Konkurrenz um Spendengelder, Legate und beschränkte öffentliche Mittel. Gleichzeitig wachsen die Bedürfnisse der Anspruchsgruppen. Die Führungskräfte von sozialen Organisationen, kulturellen Einrichtungen oder Umweltverbänden stehen deshalb vor der Herausforderung, klare Strategien zu erarbeiten. In ihrem Handbuch zeigen die beiden praxiserfahrenen Autorinnen, wie ein solcher Strategieentwicklungsprozess in einer Nonprofit-Organisation gestaltet werden kann, welche Instrumente geeignet sind und wie man mit diesen Instrumenten arbeitet. Die Erläuterung der einzelnen Phasen und Instrumente und



VERANSTALTUNGEN

die Fallbeispiele ermöglichen es einer Nonprofit-Organisation, selbstständig einen Strategieentwicklungsprozess zu initiieren und durchzuführen.

Gudrun Sander, Elisabeth Bauer. *Strategieentwicklung kurz und klar. Das Handbuch für Nonprofit-Organisationen.* Haupt Verlag 2006. 224 S., Fr. 36.--.

Bildungschancen von Jugendlichen

Der Anspruch an die Schule ist hoch: Sie soll Kinder und Jugendliche entsprechend ihrem individuellen Potenzial fördern, sie zu guten Leistungen anregen und ihnen die Möglichkeit bieten, soziale Benachteiligungen zu überwinden. Eine neue Untersuchung geht familiären, schulischen und sozial-räumlichen Einflüssen nach, die sich auf Leistungsunterschiede von Schülerinnen und Schülern am Ende der obligatorischen Schulzeit auswirken.

Maja Coradi Vellacott. *Bildungschancen Jugendlicher in der Schweiz. Eine Untersuchung familiärer, schulischer und sozial-räumlicher Einflüsse auf Leistungsunterschiede am Ende der obligatorischen Schulzeit.* Rüegger Verlag 2007. 240 S., Fr. 42.--.



Arbeit vor Rente – Arbeitsintegration konkret

Die Debatte über die 5. IV-Revision hat aufgezeigt, dass es nicht einfach ist, genügend Nischen für Menschen mit Leistungseinbussen im Arbeitsmarkt zu finden. Nur die frühzeitige Kooperation zwischen Arbeitgebenden, Mitarbeitenden und zuständigen Versicherungen kann dies ändern. Eine Tagung der Hochschule für Soziale Arbeit Luzern HSA und der Hochschule für Wirtschaft Luzern HSW widmet sich den Rahmenbedingungen, neuen Modellen und ersten Ergebnissen im Bereich der Arbeitsintegration. Unter den Referierenden sind Thomas Daum, Direktor des Schweizerischen Arbeitgeberverbands, Dominique Babey, Leiter Arbeitsmarkt beim Seco, Dr. Ute Schneider, Leiterin der Fortbildungssakademie der Wirtschaft in Leipzig und Otto Ineichen, Unternehmer und Nationalrat. Ziel der Tagung ist es, neue Lösungsansätze und Erfolgsfaktoren für eine bessere Integration zu finden.

Arbeit vor Rente – Arbeitsintegration konkret
Rahmenbedingungen, neue Modelle,
erste Ergebnisse
31. Oktober 2007 in Luzern
Infos und Anmeldung:
www.hsa.fhz.ch/arbeitsintegration

Kulturelle Verschiedenheit verstehen

Fachpersonen der Sozialarbeit, der Pädagogik, der Medizin und Justiz kommen in ihrer Arbeit oft mit Menschen aus anderen Kulturen in Kontakt. Die Begegnung mit Migrantinnen und Migranten erfordert eine hohe Fachkompetenz, denn ihre Verhaltens- und Umgangsweisen sind den unseren manchmal fremd und deshalb nicht auf Anhieb verständlich und nachvollziehbar. Die Universität Freiburg bietet ein Weiterbildungsseminar an, das sich dem «Umgang mit kultureller Verschiedenheit» widmet und die «Technik des fallspezifischen Verstehens» vermittelt.

Der Umgang mit kultureller Verschiedenheit
Die Technik des fallspezifischen Verstehens
16. bis 17. November 2007 / 15. bis 16. Februar
2008 in Freiburg
Infos und Anmeldung: www.unifr.ch/formcont

Arbeit, soziale Sicherheit und gesellschaftliche Integration

Nachdem Religion und Moral an Bedeutung verloren haben, bildet das Arbeits- und Leistungsprinzip den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Gesellschaftliche Integration baut somit auf dem Modell der Erwerbsarbeit auf. Nicht mehr alle Menschen erhalten jedoch dauernd Erwerbsarbeit. Verliert die Gesellschaft deshalb an Stabilität? An der Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Sozialpolitik wird die Bedeutung der Lohnarbeit bezüglich ihrer gesellschaftlichen Integrationsleistung und ihrer gesellschaftlichen Stellung diskutiert. Es werden neue Modelle wie «Flexicurity» – der Ansatz einer Flexibilisierung des Arbeitsmarktes verbunden mit einer verstärkten sozialen Sicherheit – vorgestellt und über Ansätze wie das Grundeinkommen debattiert. Die Tagung wird gemeinsam mit dem Schweizerischen Sozialarchiv und der Fachhochschule Nordwestschweiz organisiert.

Arbeit, soziale Sicherheit und gesellschaftliche Integration: Modelle für die Schweiz und für Europa
19. November 2007 in Olten
Infos und Anmeldung: www.fhnw.ch/sozialarbeit

Consozial 2007

Unter dem Motto «in Soziales investieren – mehr Werte schaffen» findet vom 7. bis 8. November in Nürnberg die neunte Fachmesse für den Sozialmarkt statt. Nebst zahlreichen Ausstellern, die Produkte für den Sozialbereich anbieten, findet ein Kongressprogramm mit verschiedenen Referaten und Workshops statt. Die Consozial spricht Fach- und Führungskräfte des Sozialwesens an – sie verknüpft Management, Wissenschaft, Ethik und Politik.

7./8. November 2007 in Nürnberg
Weitere Infos: www.consozial.de